Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 13

Artikel: Allgemeines über die französische Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militär-Skipatrouillenlauf. Sofort nach dem Schießen hatte von jeder Patrouille ein Meldefahrer eine Meldung vom Schießplatz nach dem Ziel bei Grindelwald zu bringen, während der Rest der Patrouille den Lauf fortsetzte.

Aussitôt après le tir une estafette était détachée de chaque patrouille et devait porter un rapport de la place de tir au but à Grindelwald, tandis que le reste de la patrouille continuait le parcours.

Subito dopo il tiro ogni pattuglia distaccava un messaggero che doveva portare un annuncio dalla piazza di tiro al traguardo di Grindelwald, mentre il resto della pattuglia continuava la sua corsa.

Phot. Karl Egli, Zürich.

Der Leitgedanke des *Stafettenlaufes* ist die möglichst rasche Uebermittlung einer Nachricht, wenn die andern Mittel versagen. Hier hatten 6 Läufer 23 Kilometer mit 1600 Meter Steigung und ebensoviel Abfahrt zu bewältigen. Das Trasse führte von Grindelwald in anhaltender Steigung zur Kleinen Scheidegg, dann durch gewelltes Gelände zum Männlichen und wieder zurück nach Grindelwald.

Resultate: 1. Grenzwachtkorps; 2. Geb.Br. 11; 3. Geb.-Br. 11.

Noch größere Anforderungen stellte der *Patrouillenlauf* vom Sonntag. Die schwere Kategorie hatte rund 30 Kilometer mit 1300 Meter Aufstieg und 1600 Meter Abfahrt, sowie ein Gefechtsschießen durchzuführen. Gestartet wurde in Alpiglen, von dort ging's zum Schießplatz, Eigergletscher, dann sehr steil zur Wengernalp hinauf, von dort über die Scheidegg zum Männlichen und dann nach Grindelwald, wo auch der Meldeläufer eintreffen mußte.

Bei der *schweren Kategorie* setzte gleich zu Anfang ein heftiger Kampf ein. Aber die Patrouille des Füs.-Bat. 84 setzte sich doch deutlich an die Spitze, gefolgt von Geb.-Füs.-Bat. 96 und Geb.-Füs.-Bat. 8. Das Schießprogramm wurde gut erledigt, und die Meldefahrer sausten nach Grindelwald ab. Bis zum Männlichen änderte sich nichts an dieser Reihenfolge. Dann aber zeigten sich auf der ziemlich schwierigen Abfahrt nach Grindelwald doch schon Ermüdungserscheinungen, wo die 96er Tessiner stark zurückfielen. Die Rangliste lautet: 1. Füs.-Bat. 84 (San.-Gefr. Neff, Mitr. Manser, Tr.-Soldat Knechtle, I.-Kan. Schoch), 3 Std. 30 Min. 50 Sek.; 2. Geb.-Füs.-Bat. 8 (Oblt. Hauswirt); 3. Geb.-Füs.-Bat. 86 (Tel.-Soldat Lindauer).

Auch in der *leichten Kategorie* nahm das Rennen einen ausgeglichenen Verlauf. Besondere Favoriten waren nicht im Kampfe, aber es zeigte sich doch eine deutliche Ueberlegenheit der Ersten gegenüber den Letzten. Sieger wurde Geb.-Füs.-Bat. 77 (Korp. Tischhauser, Füs. Huber, Mitr. Huser, Mitr. Oehler), 2 Std. 43 Min. 40 Sek.; 2. Fest.-Art.-Abt. 2 (Lt. Gabel); 3. Geb.-Füs.-Bat. 14 (Korp. Pipoz).

Allgemeines über die französische Armee

Der englische Kriegsminister hat anläßlich der großen französischen Manöver letzten Jahres erklärt: «die französische Armee ist unbesiegbar». Ich glaube nicht, daß die französischen Truppen diese Vorschußlorbeeren nötig haben. Frankreich hat von jeher ein vorzügliches Menschenmaterial zur Verfügung gehabt. Die Armee litt vor dem Kriege unter der Korruption und Unfähigkeit der zivilen und militärischen Behörden. Daß Frankreich im Herbst 1914 sich mit allem Einsatz den Deutschen entgegenwarf und so die berühmte Marneschlacht schuf, die letzten Endes die Niederlage der Deutschen herbeiführte, ist in erster Linie dem opferbereiten Einsatz der unzulänglich ausgerüsteten französischen Soldaten zu verdanken. Wir wissen weiter, daß Frankreich im Laufe des Weltkrieges mehrere Male entscheidend eingriff und so drohende Katastrophen verhinderte. Ruhm und Tapferkeit der französischen Armee sind hinlänglich bekannt und benötigen keine enthusiastischen Sprüche irgendeines Ministers.

Frankreich hat nach dem Weltkriege Zeit und Muße gehabt, seine im Kriege begonnene Reorganisation durchzuführen und seine Armee auf die höchste Stufe der Kriegstüchtigkeit zu bringen. Während Deutschland und die übrigen ehemaligen Zentralmächte ohnmächtig am Boden lagen und sich einem grausamen «Frieden» fügen mußten, während sich in England ein schädigender Pazifismus breitmachte (unter dessen Auswirkungen England heute schwer handicapiert ist), ist Frankreich mit großer Energie an die Wiederherstellung der Armee gegangen. Nicht nur, daß die französischen Diplomaten sich geschickt der Sympathie der neu gegründeten demokratischen Staaten versicherten und sie in ein militärisches Abhängigkeitsverhältnis brachten, sondern mit bemerkenswertem Weitblick wurde auch an der Kriegstüchtigkeit der Armee weitergearbeitet. Die Herren der heutigen Volksfront können sich glücklich schätzen, daß trotz ihrer einstigen Hetze gegen die Armee deren Kampfkraft heute unbestritten ist.

Aehnlich ist dieser Zustand auch bei uns in der Schweiz. Frankreich hat einen riesigen Festungsgürtel um seine Ostgrenze gelegt: die berühmte Maginotlinie, die auch heute noch erneuert und vertieft wird. Und vor allem: seine Armee ist kriegstechnisch von allen europäischen Armeen immer noch an der Spitze. Allerdings ist ihm im heutigen Deutschland ein gefährlicher Konkurrent entstanden. Immerhin wird das Dritte Reich noch ziemlich Zeit benötigen, bis seine kriegstechnische Aufrüstung nicht nur beendigt, sondern auch in dem Maße wie in Frankreich, verwendbar ist. Entgegen der nahezu sprichwörtlichen Konservativität des englichen Generalstabes, hat sich der französische von jeher allen kriegstechnischen Neuerungen zugänglich gemacht. In Anwen-

Militär-Skipatrouillenlauf. Einlauf der siegreichen Patrouille der Schweren Kategorie des Geb.Füs.Bat. 84 (Appenzell) im Ziel.

Arrivée au but de la patrouille victorieuse de la catégorie lourde, Bat.inf.mont. 84 (Appenzell).

La pattuglia vincitrice della categoria pesante, quella del Bat. fuc. mont. 84 (Appenzello), passa il traguardo.

Phot. Karl Egli, Zürich.

dung der Lehren des Weltkrieges besitzt Frankreich heute eine bis ins kleinste Detail motorisierte Armee. Diese Motorisierung hat tiefgreifend alle Waffengattungen erfaßt. Die Soldaten sind mit dem Motor und den Automaten vertraut. Sie sind mit diesen neuen Mitteln ausgebildet worden und verstehen sie anzuwenden. Ich bezweifle, daß in Deutschland in absehbarer Zeit eine ganze Generation im Militärdienst so durchgreifend mit dem Motor vertraut gemacht werden kann. Frankreich hat es auch verstanden, trotz der fortschreitenden Technisierung, auch die Traditionen immer wieder aufrechtzuerhalten und zu erneuern. Immer noch sehen wir die farbenprächtigen Uniformen der einzelnen Waffengattungen und Truppenteile. Dies gibt dem jungen Soldaten das Gefühl, daß er auch in ganz andern Verhältnissen die Traditionen seiner Väter aufrechterhalten kann.

Nachfolgend eine kurze, skizzenartige Beschreibung der verschiedenen Waffengattungen:

Kavallerieregimenter verfügen meist nur noch zu einem dritten Teil über Pferde. Die andern Schwadronen besitzen Beiwagenmotorräder und kleine Tanketts. Starke Feuerkraft und große Beweglichkeit machen sie besonders geeignet für die gewaltsame Aufklärung und Patrouillentätigkeit in großem Verbande. Die Artillerie hat von jeher den Ruf einer präzis schießenden Waffe gehabt. Auch sie ist durchgreifend motorisiert worden. Die Geschütze werden von Camions oder geländegängigen Raupentraktoren gezogen. Die Räder haben meist Vollgummibereifung erhalten, die eine fast unbegrenzte Haltbarkeit gewähren. Zudem lassen sich damit höhere Fahrgeschwindigkeiten erzielen. Tanks, Panzerwagen bilden in der Regel selbständige Einheiten, die aber im Ernstfall den verschiedenen Truppenteilen zugeteilt werden. Die Infanterie ist zum Vorbild der Neuaufrüstung Englands geworden. Dieser Waffe wurde in Frankreich bei der Reorganisation jede Sorgfalt zuteil. Jedes Bataillon besitzt einen Wagenpark, damit die Truppe, wenn nötig, verladen und sofort eingesetzt werden kann. Eine vielbeachtete Neuerung in den diesjährigen Herbstmanövern waren die Schlauchboote, mit denen kleinere Truppendetachemente größere Gewässer selbständig überqueren konnten, um am andern Ufer überraschend die Kampftätigkeit aufzunehmen oder die Uebersetzung größerer Truppenteile zu sichern. Die Hauptwaffe der Infanterie ist das Lmg. Aehnlich wie bei uns, verfügt ein Infanteriezug über 4—6 Automaten. Einzelne Infanteriedetachemente sind beritten oder mit Panzerwagen ausgerüstet. Diese Aufklärungskörper unterstehen zum Teil direkt dem Kompaniekommandanten. Eine neue Art Infanterie ist die sog. « Luftinfanterie ». Dies sind Fallschirmabspringer, die, mit den nötigen Waffen und genügend Proviant, von Flugzeugen hinter die feindliche Linie transportiert werden. Ueber einem vorher bestimmten Gebiet springen diese Truppen ab und nehmen nach der Landung ihre Kampftätigkeit sofort auf. Allerdings wird diese « Spezialinfanterie » vorläufig immer noch ausprobiert. Militärfachblätter behaupten, daß diese neue Art der Einsetzung bereits große Erfolge erzielt habe und daß die ständige Ausbildung demnächst durchgeführt werde. Diese Luftinfanterie wurde auch in den Herbstmanövern eingesetzt und es sollen damit beachtenswerte Erfolge erzielt worden sein. Bekanntlich gebührt der russischen Armee der Ruhm, als erste diese Fallschirmtruppen aufgestellt zu haben. Es zeugt für den fortschrittlichen Geist der französischen Armee, daß sie sich keiner militärischen Neuerung verschließt, sondern sich sofort von der Verwendbarkeit überzeugt. Der Raum unserer Zeitschrift läßt eine eingehendere Beschreibung der verschiedenen Truppenteile nicht zu. Immerhin glaube ich, daß mit diesen kurzen Zügen jeder Kamerad sich ein Bild machen kann von der beachtenswerten kriegstechnischen Höhe der französischen Armee.

Etwas, was dem schweizerischen Wehrmann unangenehm auffällt, ist die unschöne Ausführung der Uniformen. Ausgenommen davon sind die Uniformen der Kolonialtruppen. Man hat das Gefühl, daß auf diesen Faktor überhaupt kein Gewicht gelegt würde. Es mag sein, daß die typisch französische Mentalität des « laisser aller » in dieser Beziehung noch nicht ganz überwunden ist. Der billige Stoff, der schlechte Schnitt und die blaue Mißfarbe stempeln den gemeinen Soldaten in Frankreich wirklich zu einem Muschkoten. Die französischen Soldaten müßten ihre schweizerischen Kameraden, was Qualität der persönlichen Ausrüstung betrifft, geradezu als Offiziere betrachten.

Zum Abschluß dieses Artikels noch einige Worte über das Unteroffizierskorps. Die niedrigen Grade der Unteroffiziere bis zum Sergeanten unterscheiden sich kaum vom gemeinen Soldaten. Hingegen besitzen die höhern Chargen und die Instruktionsunteroffiziere sehr schöne und gefällige Uniformen, die sie vorteilhaft von der Mannschaft abheben und ihre Autorität in jeder Beziehung stärken. Frankreich unterhält ein großes Instruktions-Offizierskorps. Jeder Uof. kann sich dort zu sehr vorteilhaften finanziellen Bedingungen engagieren lassen, wenn die verlangten Voraussetzungen zutreffen.

Diese Zeilen sind nicht geschrieben worden, um einen erschöpfenden Ueberblick von der Armee unseres westlichen Nachbarn zu geben. Sie sollen beitragen zum Verständnis über das Wesen fremder Armeen. Es ist sicher für jeden Unteroffizierskamerad von Vorteil, wenn er auch darüber etwas Bescheid weiß. *EHO.*

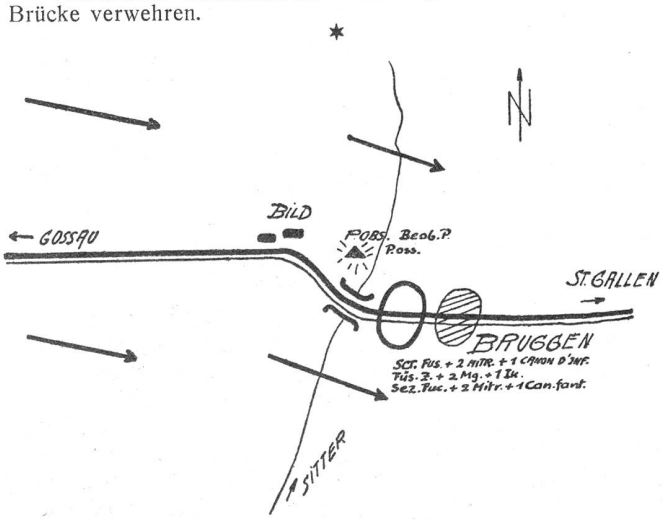
Aufgaben für Unteroffiziere in der Gruppenführung

Gruppenaufgabe Nr. 4 *Die Infanteriekanone.*

Lage:

Unsere Truppen ziehen sich kämpfend in Richtung S.E. über die Sitter zurück.

Ein Füs.Z. (verstärkt durch 1 Mitr.Z. zu 2 Mg. und 1 Ik.) steht am Ostausgang der Brücke von Bruggen mit dem Auftrag, diesen Rückzug zu decken.

Auftrag an die Ik.:

Feindlichen motorisierten Fahrzeugen den Zutritt zur Brücke verwehren.